

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Pf., Zeit-
tellermillimeter 15 Pf. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme
wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme
vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgebundene Anzeigen
kann ebenso wie für das Erscheinen an bestimmten Tagen
keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugpreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Be-
zug über unsere Landagenturen monatl. RM. 1,50 (einschl. 20 Pf.
Trägerlohn). Halbmöndlich RM. 0,75. Bei Postbezug RM. 1,50
einschl. 18 Pf. Zeitungsgeld zuzügl. 36 Pf. Bestellgeld. Einzel-
verkaufspreis 10 Pf. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw,
Feldstr. 23. Postfach Nr. 11. Amt Stuttgart, 13 447. Postfach 36.

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Freitag, den 19. September 1941

Nr. 220

Volltreffer auf Sowjet-Schlachtschiff Unsere Stukas errangen einen neuen großen Sieg im Finnischen Meerbusen

Eigener Bericht der NS-Presse

md. Berlin, 19. September. Die deutsche
Luftwaffe ist erneut nicht nur im Kampf
gegen die britische Insel und deren Zufahrts-
wege sehr erfolgreich gewesen, sondern wie
der DAB-Bericht anzeigt, auch gegen
die beiden Flanken der weit ausgedehnten
Fronten des bolschewistischen Feindes. So
wurde im Schwarzen Meer ein großer So-
wjettransporter von 10 000 BRT versenkt und
ein weiterer Transporter von 6000 BRT
schwer beschädigt. Und nördlich im Fin-
nischen Meerbusen, gelangen Stukas meh-
rere Volltreffer auf ein Sowjet-Schlachtschiff
der „Marat“-Klasse. Ueber diesen großen Er-
folg einer Stuka-Gruppe liegt ein fesselnder
PK-Bericht von Kriegsberichterstatter Karl Hagens
vor, in dem es u. a. heißt:

Eben noch haben wir südlich Leningrad
Feldstellungen ausgeräumt und sind mit gro-
ßer Freude über unsere Erfolge heimgekehrt.
Da hupt es plötzlich in der Ferne Alarm. In
rasender Fahrt kommt das Auto des Staffelführers
herbei. Wir springen eiligst hinzu.
Wir wittern einen besonders wichtigen, ge-
fahrvollen und schönen Einsatz. Und siehe, die
Abnung trägt nicht. Der Staffelführer sagt
ganz kurz nur: „Schwere Kreuzer!“
Das genügt, um alle Herzen nochmals und
schneller schlagen zu lassen.

Durch dieses Wetter fliegen wir dem
Ziele entgegen. Wir müssen später über die
tiefliegenden Wolken fliegen. Aber immer
noch prüft uns Regen gegen die Scheiben,
der sofort vereist. Schwarze Flakwolken zer-
plagen um uns. Sie kündigen uns an, heben
die Nähe der Küste, die wir jetzt überfliegen,
um von der See her anzugreifen. Durch
Wolkenlöcher sehen wir Molen, dicht belegt
mit kleinen Einheiten der sowjeti-
schen Flotte.

Von überall plätscht es auf. Selbst vom nahen
Leningrad legt schwere Flak dicke Ballen
schwarzer Sprengwolken um uns. Wir müssen
den Kreuzer finden! Wir sind nun ungefähr
in 1800 Meter Höhe und müssen bestig tur-
beln. Denn die mittlere Flak empfängt
uns. In dichten Leuchtspurstrahlen fauchen die
Flakgeschosse manchmal in Armeslänge vor-
bei. Wir müssen durch eine dicke Wolken-
decke fliegen, welche die Sicht verperst. Endlos er-
scheint der Sturm in diesem Nebel. Kein Ka-
merad ist mehr zu sehen. Nur die Leuchtspur
umstrahlt uns noch. Da legt sich nach 200
Meter die Wolkendecke und wir stürzen
direkt in die aufblitzenden Ge-
schosse des gesuchten Kriegsschiffes.

Tief unten scheint Leutnant C. mit seinem
Flugzeug fast auf dem Meer zu fallen. So nahe geht
er nun an diesen Feind. Er führt als erster,
und auch wir brauchen den Sturzwinkel nicht
mehr zu verändern, so gut hängen wir über
dem Schiff. Rasend wachsen die Umrisse und
die Aufbauten uns entgegen. Doch schon hält
eine mächtige Explosion das Heck in Wolken
schwarzen Dampfs. Leutnant C. hat Voll-
treffer erzielt. Da fangen auch wir ab
und möchten uns gereichen vor Freude. Ge-
nau am Heck liegen unsere Treffer. Immer
wieder schießt Flak, aber die sehen wir nicht
mehr vor Vegetierung. Dann erzieht in he-
ftigen Explosionen, hebt der mächtige Koloss des
Schlachtschiffes. Schlachtschiff: Natürlich! Wie

Schuppen fällt es uns von den Augen. Ein
Schlachtschiff der „Marat“-Klasse.
Es liegt schief, gebüllt in dunklen Rauch, und
immer noch stürzen sich Stukas darauf aus
den unsichtbaren Wolken darüber.

Der Alarmruf „Zäger“ läßt nochmals alle
Herden und Stämme zusammenreißen. Aber
die uns begleitenden Me 109 sorgen schnell
für die Wiederherstellung der Ruhe und
Ordnung. Nur Flak umtanzt uns noch in
wildem Reigen. Haargenau zielen die Bolsche-
wisten unten. Aber bis jetzt sind keine Ver-

luste eingetreten. Noch konnten wir uns ge-
rade und immer durch Kurven, Drücken und
Biegen retten.

Unsere Stuka-Gruppe hat Heimkehr ge-
nommen. Strahlend über den Erfolg landen
wir, und schon sind Telefonanrufe da. Kom-
modore, General und Luftzeugmeister, alle
Vorgesetzten haben bereits von diesem neuen
Stukasieg Nachricht und beglückwünschten den
Gruppenkommandeur, Hauptmann St., der den
dritten Volltreffer landete, zum
großen Erfolg und zu den glänzenden Lei-
stungen seiner Männer.

Moskau fürchtet um die Halbinsel Krim

Bolschewistische Zeitungen bereiten auf neue Niederlage der Sowjets vor

Sonderbericht unseres Korrespondenten

sch. Bern, 19. September. Die britischen
Berichte aus Moskau suchen die englische
Defensivität auf schwerwiegende sowjetische
Schläge im südlichen Abschnitt der Ostfront
vorzubereiten. Als besonders gefährdet wird
jetzt die Lage der großen Halbinsel Krim be-
zeichnet, die nach „Ergänge“ unmittelbar da-
vor steht, in den Kampfbereich mit einbezogen
zu werden.

Die englischen Berichte erkennen, wenn auch
widerstrebend, die deutschen Fortschritte im
hohen Norden wie im Süden an, von Mur-
mansk bis zur Ukraine ebenso wie vor
Leningrad, wo eine der „grimmi-
gen Schlachten“ des Krieges tobe. Durch den deut-
schen Vormarsch in der Südukraine werde es
den Sowjets schwer, in dieses Gebiet noch
Verstärkungen zu senden.

Die Nachrichtenagentur Ergänge meldet
über Moskau, daß das in Leningrad gegrün-
dete Verteidigungskomitee einen bezeichnenden
Aufruf an die Bevölkerung dieser Millionen-
stadt gerichtet hat. Darin heißt es, daß jeder

Boll Boden verteidigt werden soll. Wenn die
Deutschen jemals Leningrad einnehmen wür-
den, so würden sie nur Schutz und Asche
verfünden. Man wird sich diesen Aufruf zu
merken haben, wenn die Engländer und Ame-
rikaner zur gegebenen Zeit ein großes „Beh-
lagen“ über das Schicksal der Stadt Lening-
rad ausbringen werden. Wenn die Stadt
Leningrad vernichtet wird, so ist dies nur die
Schuld der bolschewistischen Machthaber.

Bombenhagel auf Odessa

100 000 Kg. in einer Nacht abgeworfen

Berlin, 18. September. Von Beginn der
Dämmerung bis zum Morgengrauen führte
die deutsche Luftwaffe in der Nacht zum Don-
nerstag ihre Angriffe auf die Hafenanlagen
und militärischen Objekte von Odessa durch.
Ueber 100 000 Kilogramm Spreng- und
Brandbomben wurden abgeworfen, und der
Erfolg war bedeutend. Im ganzen Stadtge-
biet konnte man die Brände beobachten.

Nonstop-Offensive endgültig gescheitert

Die deutsche Luftwaffe um so erfolgreicher - In vier Tagen 21 Bomber vernichtet

Berlin, 18. September. Die deutsche Luft-
waffe griff Großbritannien auch in den letzten
vier Tagen mit Erfolg an. Während die See-
aufklärung um England bei Tage und die Ver-
einigung englischer Häfen bei Nacht ständig
fortgesetzt wurde, versenkten Bomberflüge
westlich der Hebriden einen Tanker von 7300
BRT, und an der Ostküste aus einem Geleit-
zug einen Transporter von 10 000 BRT, be-
schädigten fünf Handelsschiffe, teilweise in
Zielangriffen, sowie einen Zerstörer schwer.

Außer den Flugplätzen waren die Hafenan-
lagen der Inseln an der Ost- und
Südostküste bei Tag und Nacht das Ziel der
deutschen Bombenangriffe. Ebenso aktiv waren
die deutschen Kampfpläne im Mittelmeer:
Tobruk und Maria Matruh wurden
mehrere Male bombardiert, der Flugplatz von
Kairo schwer getroffen, Truppenansam-
lungen und Kraftwagenkolonnen bei Bir Ha-
bata zerstört, die Meere von Suez und der
Häfen von Alexandria sowie Port Taufiq
angegriffen.

Die britischen Flieger zeigten sich dagegen
nur schwach über dem Kanal und dem bestetzten

Gebiet. Sie wagten ihre gescheiterte
Nonstop-Offensive auch nicht verjuch-
weise wieder anzunehmen. Sie beschränkten
sich auf Angriffe auf Nord-, West- und Süd-
westdeutschland im Dunkel der Nacht. Hierbei
erlitten sie durch Nachtjäger und Flak aber
wieder so schwere Verluste, nämlich 14 Bom-
ber in zwei Nächten, daß sie wieder feststellen
mussten, wie teuer sie die Nachtangriffe ins
Reich bezahlen müssen. Die Verluste der Bri-
ten erreichten im Westen, über dem Reich und
dem Mittelmeer die bemerkenswerte Höhe von
21 Bombern in vier Tagen, während
die der deutschen Luftwaffe im gleichen Raum
und in gleicher Zeit nur 5 Flugzeuge betragen.

Jäger schossen 16 Briten ab

Angriffsversuche am Kanal abge schlagen

Berlin, 19. September. Bei wirkungslosen
Angriffsversuchen der britischen Luftwaffe am
gestrigen Donnerstag im Kanalgebiet und an
der holländischen Küste schossen nach bisher
vorliegenden Meldungen deutsche Jäger drei-
zehn Jagdflugzeuge und drei Bomber des
Feindes ab.

Reuter-Berichte: 0 Prozent Wahrheit

Ein Prager Blatt prangert die Lügen der britisch-bolschewistischen Propaganda an

Prag, 18. September. In einem längeren
Aufsatz wendet sich die Zeitung „Boledni
List“ gegen die Lügen, Hebertreibungen und
Verfälscherungen der britisch-sowjeti-
schen Kriegspropaganda, denen sie die Zuber-
lässigkeit der deutschen Wehrmachtberichte
aus dem Weltkrieg gegenüberstellt.

Die Zeitung erinnert u. a. daran, daß
eine New Yorker Zeitung im Weltkrieg
und zwar im Frühjahr 1915 zwei Tabellen
veröffentlichte, die von Fachleuten zusammen-
gestellt waren. Eine von ihnen verzeichnete,
nach dem tschechischen Blatt, den Grad der
Neutralität der verschiedenen am Krieg noch
nicht beteiligten Völker, wobei Schweden 95,
Bulgarien 90, Griechenland 80, Norwegen 70,
Rumänien 48, die Vereinigten Staaten je-
doch 0 Prozent erhielten.

Die zweite Tabelle zeigte die Wahrhaftig-
keit der Kriegsberichte aus verschiedenen
Quellen auf. An dieser Tabelle, so schrieb da-
mals die Zeitung, könne man den Wahr-
heitsgehalt der verschiedenen Berichte
beurteilen: Deutsche amtliche Berichte
100, Berichterstatter in Stockholm 75, Be-
richterstatter in Rotterdam 50, französischer
Generalstab 45, russischer Generalstab 20, Spe-
ziallabel der „Times“ 10, „Matin“ 8, be-
glaubte Augenzeugen 5, „Nisch“ 3, Frau eines
amerikanischen Schülers 2, französischer Agent
aus Syrien 1, der französische Dabas-Bericht
1/2, der britische Reuter-Bericht 0 Prozent.

Deutsche Ferngeschäfte traten nach achttägi-
ger Pause wieder in Tätigkeit; das gesamte
Dover-Gebiet wird von den Einschlägen der
schweren Granaten erschüttert.

Im Kampf um den Brückenkopf

Von Kriegsberichterstatter Hans Dähn

PK. Nach dem Verlust der stark besetzten
Stalin-Linie bei Witebsk und Wolost haben
sich die Streitkräfte der sowjetischen Armee
fluchtartig in das Gebiet der Seen und
Sümpfe ostwärts der oberen Dina zurück-
gezogen. Auf den Fluchtwegen gab es zwi-
schen den vormaligen deutschen Ver-
bänden und den sowjetischen Heeresresten
oftmals hartnäckige Gefechte, die in vielen
Fällen zur Auflösung des Gegners führten.
Die sowjetische Luftwaffe hatte in diesen Ta-
gen die Aufgabe, die restlichen zerstreuten
Truppen in den weit ausgedehnten Wald-
gebieten zu finden und zusammenzuführen.
Ein Unternehmen, das wiederum von den
Aufklärungsabteilungen der deutschen Divi-
sionen vorbereitet wurde. So marschiert der In-
fanterist seine glühendstrahlende Barock-
straße, im ewigen Stauhand wartend, in die Weiten
Ruslands mit dem feuerbereiten Gewehr in
der Hand, jeden Augenblick bereit, in die
Vormarschlinie einzugreifen. Eine Bereit-
schaft, in die alle anderen Waffenfarben sich
ebenfalls teilen.

Eine rheinische Division hat in den letzten
Zulagen die obere Dina mit dem Spitzen-
regiment überschritten. Vor den Bataillonen
breitet sich ein grünes, nachweiliges Land aus,
dessen Weiden und Fruchtfelder durch verein-
zelte Gehölze unterbrochen werden. Nur
wenige graue Bauernhäuser sind in das Ge-
biet eingestreut.

Die Armeeführung des Gegners hat die
Gefährlichkeit des raschen deutschen Vorstoßes
erkannt. In Moskau und anderen großen
Städten im Raum des Sowjetlandes wer-
den die Menschen von der Straße weg ein-
gezogen — wie durch Gefangenenauslagen
festgestellt wurde — in aller Eile eingeleitet
und auf Bahntransporten nach den gefähr-
deten Einbruchstellen im Westen und Süden
der Front verladen. Vor ihrem ersten Einsatz
werden die Heertruppen noch einige Tage mit
ihren Waffen vertraut gemacht, um dann zu-
sammen mit ihren Ausbildern aus den asia-
tischen Gebietsteilen der UdSSR auf Last-
wagen nach vorn gebracht zu werden. So
wird in diesen Tagen an der gesamten brei-
ten Front das Fehlen der schweren Waffen
durch Menschenmassen ersetzt, die mit ihren
Leibern die deutschen Angriffsdivisionen auf-
halten sollen. Dabei wissen die Truppenfüh-
rer, wenn sie die Front nicht halten, wird sie
ihre Gewalttaten in Moskau erschließen lassen.
Halten sie aber ihre Stellungen, dann fallen
sie im Feuer der Deutschen. Nur so ist es
erklärlich, daß die bolschewistischen Komman-
deure zusammen mit ihren politischen Kom-
missaren ihre Truppen bewegen, standhalten
lassen, so lange sie noch leben. Erbitterte Ge-
fechte sind die Folgen der Maßnahmen des
Gegners, der in unverantwortlicher Weise
seine Menschen opfert.

Die ersten Kompanien der rheinischen Divi-
sion sind schon weit über den oberen Dina-
übergang vorgestoßen. Da werden die nachfol-
genden Marschgruppen aus links flankieren-
den erhöhten Waldteilen mit MGs beschossen.
In wenigen Augenblicken sind die Kompanien
in Feuerstellung. Der Gegner hat auf der An-
höhe Erdbeobachtungen angeschlossen. Er wird
sich also verteidigen. Die Deutschen bringen
Infanteriegeschütze in Stellung, die ersten
Treffer schlagen ein. Die Infanterie kann jetzt
besser vorgehen, zwischen Alderfurchen und Ge-
treidefeldern arbeitet sie sich nach vorn, bis
ihre MGs Schußfeld haben.

Da trifft aus dem Gefechtsfeld der Divi-
sionskommandeur ein. Ruhig und klar trifft
er Maßnahmen, um sämtliche Bataillone an
der Einbruchstelle einzusetzen. Dann steht er
bei den Geschützen, beobachtet ihr Feuer, geht
zu den Geschützstellen und ist dann wieder auf
der Befehlsstelle, um weitere Anordnungen zu
treffen. So kann der Gegner von der Vor-
marschstraße zurückgedrängt werden. Der
Gegenangriff wird im Laufe des Nachmittags
zur Verfolgung. Die sowjetischen Komman-
deure müssen ihre Absicht aufgeben, den deut-
schen Vormarsch aufzuhalten oder gar den
Dinaübergang zu besetzen.

Im Laufe des Gefechts setzt der Gegner
Jagdflugzeuge ein. Wie riesige Hornissen
schwärmen zwei, drei Ratas über die Straße
und über die deutschen Angriffswellen. Ihre
MGs-Garben haben aber nicht die beab-
sichtigte Wirkung. Einige Herdegepanne fallen
ans und Verwundete werden zum Verband-
platz geführt. — Der Angriff geht ungehindert
weiter.

Am Abend sind die Vormarschstraßen voll-
ständig gesäubert, der Gegner hat bittere
Opfer an der Einbruchstelle gelassen. Müde
und träge sitzen Gefangene auf den Feldern

Geländegewinn vor Leningrad

Zahlreiche Bunker außer Gefecht gesetzt

Berlin, 19. September. Die Kämpfe um
die Befestigungsanlagen von Leningrad
wurden gegen zähen sowjetischen Widerstand
von den deutschen Truppen erfolgreich durch-
geführt. An mehreren Stellen versuchten die
Sowjets, durch Gegenangriffe, die durch
schwere Panzerkampfwagen unterstützt wur-
den, das deutsche Vordringen aufzuhalten.
Trotzdem gelang es den deutschen Truppen,
weitere Geländegewinne zu erzielen. In
einem jäheartig geführten Vorstoß rollte eine
deutsche Infanteriedivision eine stark besetzte
Stellung der Bolschewisten auf und setzte
zahlreiche Bunker außer Gefecht. Nach dem
Durchbruch durch diese bolschewistische Stel-
lung eroberten die Truppen der Division eine
größere Detachement. Eine größere Zahl von
Gefangenen wurde eingebracht. Außerdem
eroberte die deutsche Infanteriedivision so-
wjetisches Kriegsgerät.

Der Wehrmachtsbericht

Aus dem Führer-Hauptquartier, 18. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Ukraine schreiten die Angriffsoperationen östwärts des Dnjepr unaufhaltsam fort. Im Kampf um die Befestigungsanlagen von Leningrad wurden starke Erfolge erzielt. Teile einer einzigen Infanteriedivision erstürmten allein 119 Bunker. Im Seegebiet der Krim, vor der Insel Oesel, im Ladogasee, an der Mündung des Wolchow und im Weißen Meer versenkte die Luftwaffe drei Transporter mit zusammen 3000 BRT. und traf 16 weitere Schiffe so schwer, daß mit dem Verlust eines großen Teils auch dieses Schiffsraums gerechnet werden kann. Außerdem wurden ein Zerstörer, zwei Unterseeboote und vier Schnellboote der Sowjets vernichtet.

Schnellboote griffen vor der englischen Küste einen durch Zerstörer und Bewacher stark geschützten britischen Geleitzug an und versenkten trotz starker Abwehr vier feindliche Handelsschiffe mit zusammen 25 000 BRT. Nach erfolgreichem Gefecht mit britischen Zerstörern kehrten alle Boote unbeschädigt zurück. Bei den Färöer Inseln wurde ein großes Handelsschiff durch Flugzeuge, die zu bewaffneter Seeaufklärung eingesetzt waren, im Tiefangriff schwer beschädigt. Kampfflugzeuge bombardierten in der vergangenen Nacht Hafenanlagen in Südostengland.

Bei Versuchen, am gestrigen Tage die besetzten Gebiete am Kanal anzugreifen, verlor die britische Luftwaffe 18 Flugzeuge, davon 15 in Luftkämpfen, 3 durch Flakartillerie. Drei eigene Flugzeuge werden vermißt.

Eine geringe Zahl britischer Bomber führte in der letzten Nacht Störangriffe auf Südwestdeutschland durch.

Den feindlichen Geleitzugel durchbrochen

Sven Hedin gegen den Bolschewismus

„Dieses Unglück für die ganze Welt muß ausgerottet werden!“

Eigener Bericht der NS-Presse

md. Berlin, 19. September. Der berühmte Tibetforscher, Sven Hedin, durch all die Jahre und Jahrzehnte ein warmherziger Freund Deutschlands, wendet sich in einem Aufruf mit entschiedener Deutlichkeit gegen die fürchterliche Geißel der zivilisierten Welt, den Bolschewismus, dessen Ausrottung er fordert. Sein Wort hat Gewicht, denn Sven Hedin stützt sich dabei auf persönliche Erfahrungen und Beobachtungen, die er während seiner Reisen in aller Welt hat machen können. Der Aufruf hat folgenden Wortlaut:

„Meiner meine Einstellung zum Bolschewismus habe ich nie einen Zweifel offen gelassen; er muß vernichtet werden. Für alle Kulturvölker, für alle Nationen, die an Gott glauben, ist es eine lebenswichtige Mission, eine Weltanschauung auszurotten, deren Hauptziel es ist, die kommunistischen Grundzüge über die ganze Erde zu verbreiten — die das Ziel verfolgt, durch eine fürchterliche Grausamkeit und blutige Weltrevolution die Vertreter der Intelligenz, der Bildung, der Wissenschaft und des Gottesglaubens zu ermorden, so wie es in Rußland selbst nach der Revolution im November 1917 geschehen ist und geschieht. Es ist die unabwendbare Pflicht für alle Völker der Welt, sich ein für allemal von dieser Drohung zu befreien.“

Für Propheten wie Lenin, Trozki, Kamenew, Binnovicki, Stalin und seine Anhänger hat die abendländische Kulturwelt keine Verwendung. Es ist mehr als tragisch, daß gewisse große Völker dies nicht eingesehen haben und sich in dem gigantischen Kampf zwischen Barbarei und Kultur, zwischen Bolschewismus und Christentum, zwischen Mördern und Kulturmenschen auf die Seite der Barbaren stellen.

Ritterkreuz an erfolgreiche Jagdflieger

Kommandeur des Rgt. Göring ausgezeichnet

md. Berlin, 18. September. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Conrath, Kommandeur des Regiments General Göring, ferner an die Oberleutnants Steinhoff und Beyer, Staffelführer in einem Jagdgeschwader, sowie an Leutnant Geißhardt, Leutnant Huber und Feldwebel Schmidt, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

Auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, verlieh der Führer das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Hoppe, Kommandeur eines Infanterieregiments, Oberst Gurlan, Kommandeur eines Infanterieregiments, Oberst Graf von Sponeck, Kommandeur eines Schützenregiments, Oberleutnant Erdmann, Kommandeur eines Radschützen-Bataillons, Hauptmann Zuehlke, Abteilungs-Kommandeur in einem Artillerieregiment, und Oberleutnant Fehrbücker, Kompaniechef in einer Panzerabwehrabteilung.

Den feindlichen Geleitzugel durchbrochen

Einzelheiten über den kühnen Vorstoß unserer Schnellboote - 40 000 BRT versenkt

Eigener Bericht der NS-Presse

md. Berlin, 19. September. Die „Moskitos der Meere“, wie der Brite die deutschen Schnellboote ursprünglich geringschichtig abtun wollte, sind längst auch von den Londoner Kriegstreibern als gefährlicher Gegner der Geleitzüge, vor allem im Kanalgebiet, erkannt und anerkannt worden. Die Versenkungsziffern britischer Frachter sprechen eben eine nur zu deutliche Sprache. So sind von unseren Schnellbooten in den letzten zehn Tagen nicht weniger als 40 000 BRT versenkt worden, ohne dabei den geringsten eigenen Verlust zu erleiden. Wie aus dem DNB-Bericht hervorgeht, verlor die britische Flotte in der letzten Nacht zwei weitere deutsche Schnellboote aus einem stark gesicherten Geleitzug trotz starker Abwehr in kühnem Einsatz bei scharfen Nachgefechten vier britische Handelsschiffe mit zusammen 25 000 BRT. aus kurzer Entfernung durch Torpedotreffer.

beladenen Tanker von 8000 BRT. Die Treffer saßen vorne und achtern, der Vorstoß wurde abgerissen, das Schiff stand in hellen Flammen. Dann folgte eine Explosion nach der anderen und nach kurzer Zeit war auch dieses Schiff verschwunden.

Beim Ablauen stießen die Schnellboote auf zwei britische Zerstörer und es kam zu einem neuen kurzen Gefecht, das nach einer halben Stunde vom Feind ergebnislos abgebrochen wurde. Alle unsere Boote erreichten am nächsten Tage unbeschädigt ihren Stützpunkt.

Der Erfolg dieser kühnen Schnellbootunternehmung ist deshalb bemerkenswert, weil er bei glatter See, Windstille und großer Sichtweite erzielt wurde, Wetterverhältnisse, die für ein Schnellboot ungünstig sind.

USA „sichern“ den Pazifik

Militärbeobachter auch für Australien

Von unserem Korrespondenten

sch. Bern, 19. September. Nach einer Bekanntgabe des australischen Außenministers hat die Regierung der USA beschlossen, noch im Laufe dieses Monats einen Militärattaché nach Australien zu senden. Für diesen Posten ist der amerikanische Oberst Santvoord-Merle-Smith ernannt worden. Gleichzeitig hätten die USA, erklärte der australische Außenminister weiter, Australien aufgefordert, zur Wahrung der Gegenseitigkeit auch einen australischen Militärattaché nach Washington zu schicken. Nach der Entsendung einer amerikanischen Militärmission nach Tschingking und der eines besonderen militärischen Beobachters nach Indien und Afghanistan zeigt auch dieser Schritt der USA, daß sie entschlossen sind, sich auf allen Gebieten im Pazifik auch da einzuschalten, wo bis jetzt die Briten allein tonangebend waren.

In Australien traf jetzt auch der erste Gesandte der Tschingking-Regierung ein, nachdem ein australischer Gesandter sich bereits vor kurzem in Tschingking eingefunden hatte.

Kurzmeldungen von gestern auf heute

Der Führer hat dem Präsidenten von Chile zum Unabhängigkeitstage Chiles drastisch seine Glückwünsche übermittelt.

Reichsernährungsminister Darré empfing gestern die rumänische Landwirtschaftsordnung, die in Durchführung des deutsch-rumänischen Agrarabkommens zur Zeit in Deutschland weilt.

Generaldirektor Dr. Ernst Pöschgen wurde zum 70. Geburtstag vom Führer durch die Verleihung des Adlerschildes des Deutschen Reiches (mit der Widmung: „Dem um die deutsche Rüstung hochverdienten Wirtschaftsführer“) ausgezeichnet.

In Berlin sind der neue ungarische Jugend- und Sportführer General von Feldy und der Generaldirektor Dabild der schwedischen Staatsbahnen eingetroffen.

Eine italienische Abordnung befindet sich auf einer Deutschlandreise, um die enge Zusammenarbeit zwischen den deutschen und italienischen Stellen auf dem Gebiet der Wirtschaftswerbung zu vertiefen.

Der rumänische Generalstabschef General Ioanibiu ist an der Front vor Odessa tödlich verunglückt; in den rumänischen Erfolgen im Krieg gegen Rußland hat General Ioanibiu hervorragenden Anteil.

Der dänische Fischkutter „Stjernen“ ist beim Fischfang in der Nordsee bei einem feigen Ueberfall mehrerer britischer Flieger versenkt worden.

Zwischen der USA und Jugoslawien sind Abkommen geschlossen worden, wonach diese Jugendorganisationen ihre Tätigkeit in jeder Weise auf die Ziele des neuen Europas anrichten.

Das bulgarische Staatsstreichgesetz sieht die Ausschaltung staatsfeindlicher Elemente aus dem öffentlichen Leben vor.

In Madrid wurde gestern der Freundschafts-, Handels- und Schiffsabkommensvertrag zwischen Spanien und Mandschukuo unterzeichnet.

General Jeannelin, der während des letzten Feldzuges die französischen Luftstreitkräfte an der Levante befehligte und mit General Dens von den Briten in Jerusalem als Geisel festgehalten worden war, ist wie dieser in Freiheit gesetzt worden.

Die Schuldenlast der Suez-Kanal-Gesellschaft hat seit Beginn des Krieges im Mittelmeer um 100 vom Hundert zugenommen; die Entlastung von 1200 Angestellten und Arbeitern, sowie scharfe Gehaltskürzungen vermochten die finanzielle Lage der Gesellschaft nicht zu erleichtern.

500 Anträge auf Ersatz von Kriegsschäden infolge der deutschen Luftangriffe sind bisher in Haifa bei den britischen Behörden eingelaufen.

Churchills und Roosevelts Absandte für die Moskauer Konferenz, die nach mehrmaliger Verschiebung nun doch stattfinden soll, sind unter der Führung von Lord Beaverbrook und Mr. Garman bereits nach Moskau unterwegs.

Der kanadische Außenminister hat Streiks für illegal erklärt; als Strafen für Streikende sind 12 Monate Gefängnis oder hohe Geldstrafen vorgeschrieben.

Die argentinische Regierung hat einen Einwanderungsrat geschaffen, der über die Einreisegenehmigung von Einwanderern und Reisenden zu entscheiden hat.

Schärfere Strafen für alle Volkschädlinge

Berlin, 18. September. Die Reichsregierung hat ein Gesetz zur Milderung des Reichsstrafgesetzbuches erlassen, aus dessen Inhalt folgendes erwähnt sei: Das Gesetz bestimmt, daß der gefährliche Gewohnheitsverbrecher und der Sittlichkeitsverbrecher der Todesstrafe verfallen soll, wenn der Schatz der Volksgemeinschaft oder das Bedürfnis nach gerechter Sühne es erfordern. Es ändert ferner die bisherigen Strafverfahren gegen Mord und Totschlag: Während das bisherige Recht diese beiden Straftaten einseitig nach rein verhältnismäßigen Merkmalen unterschied, nämlich darnach, ob die Tötung mit Ueberlegung begangen war oder nicht, weist das neue Gesetz den Richter an, die Motive und Zwecke des Täters sowie die Art der Ausführung der Tat zu prüfen und darnach die Unterscheidung zu treffen. Weiter verschärft das Gesetz die Strafen für Wucher.

Das Gesetz bringt auch eine Strafvorschrift gegen den Mißbrauch von Ausweispapieren. Darnach wird bestraft, wer ein Ausweispapier (Paß, Kennkarte, Führerschein, Wohnbeweisausweis usw.) das für einen anderen ausgestellt ist, vorsätzlich zur Täuschung im Rechtsverkehr gebraucht oder wer zur Täuschung im Rechtsverkehr einem anderen ein Ausweispapier überläßt, das nicht für diesen ausgestellt ist. Endlich verbietet das Gesetz bei ernster Strafe, feuergefährliche Betriebe und Anlagen, Wälder, Heide- oder Moorflächen, besetzte Felder oder Felder, auf denen Getreide, Heu oder Stroh lagert, durch unvorsichtiges Hantieren mit offenem Feuer oder Licht, durch Wegwerfen brennender oder glimmender Gegenstände oder in sonstiger Weise in Brandgefahr zu bringen.

Schweiz vor schärferer Rationierung

Rede des Bundesrats Stampfle

Von unserem Korrespondenten

sch. Bern, 19. September. In einer Rede auf der Lanauer Herbstmesse erklärte der Leiter des Schweizerischen Volkswirtschaftsdepartements, Bundesrat Stampfle, u. a.: Die Bevölkerung müsse sich damit abfinden, daß der Befriedigung ihrer Wünsche durch die außerordentlichen Verhältnisse des Krieges Schranken gesetzt worden seien. Im Interesse der schweizerischen Landesversorgung sei es vor allem notwendig gewesen, die landwirtschaftliche Erzeugung entsprechend den Bedürfnissen der Gesamtheit umzugestalten. „Zukunft und Schicksal unseres Landes hängen weitgehend von unserem eigenen Verhalten ab. Es nützt nichts, den Kopf hängen zu lassen, aber ebenso nutzlos ist es, sich der Notwendigkeit zu verschließen, noch viel härtere Verzichte und Opfer auf sich zu nehmen, wenn es die Verschlechterung der Lage nicht anders erlaubt.“

Gewaltige Verluste der Sowjets

An allen Frontabschnitten reiche Beute

Eigener Bericht der NS-Presse

md. Berlin, 19. September. Von allen Abschnitten der Ostfront liegen wieder bedeutende Erfolgsmeldungen von Heer und Luftwaffe vor. An der finnischen Front wurde eine sowjetische Kampfgruppe eingeschlossen und ihr 20 Geschütze, 200 Lastkraftwagen und 500 andere Fahrzeuge abgenommen. Neun Sowjetflugzeuge wurden mit Erdverwaffen abgeschossen. Im mittleren Abschnitt zerstörte die Luftwaffe sowjetische Nachschubstrecken, Truppenansammlungen und Bahnverladungen. Eine Vorausabteilung stieß tief in den Feind und erbeutete 31 Geschütze. Die Sowjets verloren bei vergeblichen Rückeroberungsversuchen 18 Panzer und 4 Geschütze. In einem Kampfabschnitt der südlichen Front wurden den Sowjets schwere Verluste an Menschen und Material zugefügt. Nach bisherigen Feststellungen verloren sie über 300 Gefangene, 11 Panzer und 25 Geschütze. Die Hafenanlagen von Odessa wurden erfolgreich bombardiert und Lagerhäuser in Brand geschossen.

Briten geben U-Boot-Verlust zu

Schwerbeschädigter Kreuzer in Gibraltar

Eigener Bericht der NS-Presse

md. Berlin, 19. September. Die Verluste und Ausfälle der britischen Flotte reizen nicht ab. Jetzt muß z. B. die britische Admiralität den Verlust des U-Bootes „P 32“ zugeben. Das verlorene U-Boot gehörte zu derselben Klasse wie das am 20. August als versenkt gemeldete U-Boot „Cachalot“. Nach römischen Meldungen aus Tanger ist der englische Kreuzer „Cretar“ mit schweren Beschädigungen in Gibraltar eingelaufen. Zahlreiche Verwundete wurden von Bord in die Lazarette Gibaltars gebracht. Interessant ist auch die Meldung aus Neuport, daß der britische Passagierdampfer „Mordacia“ im Neuyorker Hafen zur Reparatur eingelaufen ist. Dieser Dampfer war das Flaggschiff eines britischen Konvois, der einen Umweg von 500 Meilen gemacht hatte, um deutschen U-Booten zu entgehen.

England fordert den Großmufti

Auslieferungsbegehren an Iran

Von unserem Korrespondenten

hn. Rom, 19. September. Der englische Gesandte in Teheran hat, wie über Istanbul gemeldet wird, dem iranischen Außenminister Scheib das offizielle Begehren Englands nach Auslieferung des Großmufti von Jerusalem überreicht. Wie es heißt, soll sich der Großmufti Amin el Sufsein in der Nähe der afghanischen Grenze befinden.

Spanien zwei Tage ohne Autos

Sonntagsverkehr eingestellt

Von unserem Korrespondenten

hd. Madrid, 19. September. Die Benzinknappheit zwingt den spanischen Staat zu neuen, scharfen Einschränkungen. Vom 1. Oktober ab dürfen Personenkraftwagen von Samstag 14 Uhr bis Montag 14 Uhr nicht mehr fahren.

Feindliches Handelsschiff versenkt

Angriffe an der Tobruksfront abgewiesen

Rom, 18. September. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut: „In der Chrenaila wurden Angriffe feindlicher Einheiten an der Front von Tobruk abgewiesen. Deutsche Flugzeuge bombardierten Tobruk, wobei Kraftwagen und Unterfunksgebäude getroffen wurden. Auch in der Nacht zum 17. September erfolgten Luftangriffe auf Tripolis und Bengasi. Einige Opfer, geringe Schäden. Die Bevölkerung dieser beiden Städte, die den Angriffen der britischen Luftwaffe in besonderem Maße ausgesetzt sind, zeichnet sich durch ruhige und starke Haltung aus.“

Auf den verschiedenen Abschnitten des Kampfgebietes von Gondar Tätigkeit unserer vorgehenden Einheiten und der Artillerie. Feindliche Flugzeuge griffen unsere Stellungen bei Wolsefit an. Eines von ihnen wurde von unserer Bodenabwehr abgeschossen.

Englische Flugzeuge griffen gestern den Ort Licata in der Provinz Agrigento mit Bomben und Maschinengewehrfeuer an, wodurch unter der Bevölkerung etwa zehn Personen verletzt und unerheblicher Sachschaden angerichtet wurden.

Eines unserer auf Fahrt befindlichen Handelsschiffe schoß ein feindliches Flugzeug brennend ab. Ein U-Boot unter dem Befehl des Korvettenkapitän Emilio Berengan versenkte im Mittelmeer durch Geschützfeuer ein feindliches mit Kraftfahrzeugen beladenes 3000-Tonnen-Handelsschiff.“

Schah „auf Probezeit“

Agá Khan bleibt Thronanwärter

Von unserem Korrespondenten

hn. Rom, 19. September. Für die Krönung des neuen Schahs im Iran ist, wie „Mondo Arabo“ meldet, der 22. Oktober in Aussicht genommen, an diesem Tage vollendet Mohamed Riza sein 22. Lebensjahr. Vor der Krönungszeremonie wird der junge Schah die von den Engländern und Bolschewisten ausgearbeitete neue Verfassung, die von der Regierung Kurighi dem Parlament präsentiert worden ist, beschwören müssen.

Diese britische Verfassung räumt dem Schah etwa die Stellung eines indischen Maharadscha ein, ohne ihm die gleichen Geldmittel zuzuerkennen. London hat sogar durchblicken lassen, daß die Konzeptionsgebühren der „Anglo-Französischen“ Delgesellschaft, die eine der wichtigsten Einnahmequellen des Schahs bilden, in Zukunft nur „unter bestimmten Bedingungen“ ausbezahlt werden würden. Für die Möglichkeit des jungen Schahs soll überdies die weiterhin im Hintergrund stehende Kandidatur des Agá Khan auf den Thron von Teheran sorgen. Ausdrücklich schreibt „Evening Standard“, daß Mohamed Riza von England und den Sowjets zwar anerkannt worden sei, jedoch „nur für eine Probezeit“. Um die Vergewaltigungen des Franz vollständig zu machen, plant England auch die Einbeziehung des Landes in den Sterlingblock.

Schwäbisches Land

Anlaß zum Unfall müsse durchaus in dem vom Angekl. angegebenen Gebelndetwordensein gesehen werden.

Das Gericht erkannte wegen Übertretung der Verkehrsordnung auf eine Geldstrafe von RM. 80. — anstelle von 16 Tagen Haft. Die Blutuntersuchung habe doch einen erheblichen Prozentsatz an Alkoholgehalt festgestellt und es müsse davon ausgegangen werden, daß der Angekl. damals unter der Wirkung geistiger Getränke gestanden sei. Die Kosten des Verfahrens fallen dem Angeklagten ebenfalls zur Last.

og.

Forzheim. Wegen verbotenen Umgangs mit Kriegsgefangenen verurteilte die Strafkammer die 31 Jahre alte Erka Graz aus Hspringen, deren Mann im Felde steht und die Mutter von vier kleinen Kindern ist, zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahr 6 Monaten. Es ist dies der schwerste Fall, der in Baden bisher abgeurteilt wurde. — Erlos gehandelt hat der 41 Jahre alte verheiratete Karl Gaskler von hier, indem er seit September 39 bis Januar 41 in einem hiesigen Betriebe von den ihm anvertrauten Geldern nach und nach insgesamt 1831 Mark unbefugt an sich gebracht und für eigene Zwecke verwendet hat. Er bezahlte den Angehörigen der zur Wehrmacht einberufenen Gefolgschaftsmitgliedern die ihnen zustehenden Firmenunterstützung überhaupt nicht oder nur zu einem Teil aus und ließ sich an der Kasse Gelder auszahlen angeblich zu Unterstützungszwecken, die Gefolgschaftsmitglieder überhaupt nicht oder in der von ihm angegebenen Höhe nicht zu beanspruchen hatten. Für diese ehrlose Gefinnung erkannte das Gericht gegen den Angeklagten auf eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten und 300 Mark Geldstrafe. — Umfangreiche Lebensmittelfartenschiebungen führten zur Verhaftung verschiedener Beteiligten. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Was kochen wir morgen?

Schwäbischer Küchenzettel vom 21. bis 27. Sept

Sonntag. Frühstück: Malzkaffee, Milch, Kaffeeluchen. — Mittag: Klare Gemüsesuppe, Rindstrolchen, Blumenkohl, Schalfartoffeln, Solanderpeise mit Vanillelunte. — Abend: Vollkornbrot, Streichbutter, Frisch-Eiweißsalat, Käse, Saustee.

Montag. Frühstück: Hagebuttentee, Vollkornbrot, Marmelade. — Mittag: Blumenkohluppe, Paprika-Tomatengemüse, Kartoffelkloße. — Abend: Gebäckene Kartoffelkloße (Reis), Endivien Salat, Brombeerblättertee.

Dienstag. Frühstück: Haferslodenuppe, Vollkornbrot. — Mittag: Spinatgemüse, Fleischkloße, Schalfartoffeln. — Abend: Griebauflauf, Apfelskompott.

Mittwoch. Frühstück: Malzkaffee, Milch, Vollkornbrot, Butter. — Mittag: Nibeluppe, Sauerkraut, Griebenwurst, Kartoffelbrei. — Abend: Kartoffelkloße (aus restlichem Kartoffelbrei), Frischkäse aus roten Rüben, Gelben Rüben, Rettich, Apfelskalente.

Donnerstag. Frühstück: Musmehlbrot, Apfels. — Mittag: Lauchsuppe, Graupenaufbau mit Tomaten, grüner Salat. — Abend: Schalfartoffeln, Quark mit Kümmerl und Schnittlauch.

Freitag. Frühstück: Malzkaffee, Milch, Vollkornbrot, Marmelade. — Mittag: Eingemachtes Kalbfleisch, Spätzle, frisches Obst. — Abend: Geröstete Spätzle (Reis), gemischter Gurken- und Kartoffelsalat.

Samstag. Frühstück: Müsli, Knädelbrot. — Mittag: Gemüseeintopf, Buttermilchspeise. — Abend: Bunter Salat, Vollkornbrot mit Hefensauce und Kräuterbutter, Brombeerblättertee.

Empfehlenswerte Rezepte für vier Personen
Solanderpeise: Zutaten: 250 Gramm abgetriebene Solanderbeeren, 250 Gramm Äpfel, 75 Gramm Griech oder 60 Gramm Sago, Zucker nach Geschmack. Die Beeren mit so viel Wasser aufkochen, daß man nach dem Aufkochen etwa 1 Liter Saft gewinnt, dann durch ein Sieb geben, den Saft wieder zum Kochen bringen, den Griech oder Sago einlassen lassen und langsam anrösten. Die feingehackten Äpfelstücke kurze Zeit mitkochen, nach Geschmack zudern und die Speise in eine mit Wasser angefeuchtete Form geben. Beigabe: Gefüllte Milch oder Vanillelunte.

Paprika-Tomatengemüse: Zutaten: 400 Gramm Paprikaflochten, 500 Gramm Tomaten, 25 Gramm Fett, 1 Zwiebel oder Lauch, Petersilie, Salz, Pfefferlunte nach Bedarf. Die Paprikaflochten halbieren, den Stiel entfernen, die Samen und das Kerngehäuse herausnehmen, gründlich waschen und in feine Streifen schneiden. In heißem Fett die kleingeschnittene Zwiebel oder Lauch andünsten, dann die Paprikaflochten dazugeben, nach einiger Zeit die Tomaten ebenfalls beifügen, das Gericht unter Zugabe von etwas heißem Wasser in ungefähr 1/2 Stunde garbrühen und mit Salz und gedachter Petersilie abschmecken.

Graupenaufbau mit Tomaten: Zutaten: 250 Gramm Graupen, 1 Liter Wasser oder Brühe, 1 große Zwiebel oder Lauch, Salz, 40 Gramm Fett, 8 bis 10 Tomaten, eventuell etwas Reisfläse oder Hafersloden, Bedeckel. Die eingeweichten Graupen mit Salz und der feingehackten Zwiebel in Fett andünsten, Zwiebel oder Lauch garbrühen. Die in Scheiben geschnittenen Tomaten abwechselnd mit den Graupen in eine Form schieben, die oberste Schicht mit Reisfläse und Bedeckel bestreuen, einige Fettfläsen daraufgeben und den Auflauf 1/2 Stunden backen.

Gemüse-Eintopf: Zutaten: 750 Gramm Kartoffeln, 500 Gramm Gelbe Rüben, 500 Gramm Wirka, 500 Gramm Rosenkohl, Blumenkohl oder Weißkohl, 1 Selleriewurzel, 1 Zwiebel oder Lauch, 30 Gramm Fett, 30 Gramm Mehl, 1/4 bis 2 Liter Wasser, Brühwürfel, Salz. Die zerhackten Gemüse mit feingehackter Zwiebel oder Lauch in Fett andünsten, Mehl darüberbräunen, mit Pfefferlunte auffüllen, etwas Salz dazugeben und zugedeckt 1 bis 1 1/2 Stunden garbrühen.

Der gesamte Postverkehr nach Fran und Ungarn aus Deutschland, einschließlich Postkontor und Generalgouvernement, aus den angegliederten Gebieten und aus Belgien, den Niederlanden, Norwegen und Dänemark ist eingestellt worden.

Die sehr gut besuchte Ausstellung Münchener Künstler im Ausstellungsgebäude auf dem Interimstheaterplatz wird am kommenden Sonntag zum letzten Mal gezeigt.

Auf dem Hegelplatz stieß ein Personenkraftwagen mit einem Materialzug der Straßenbahn zusammen. Der Kraftwagen mußte abgeschleppt werden.

In der Ulmer Straße in Berg ist ein 35jähriger Mann, der mit dem Transport von Eisentruckenteilen beschäftigt war, von einem umfallenden Brückenbogen getroffen worden. Er zog sich eine Quetschung der Schulter und innere Verletzungen zu.

In der Weißensteiner Straße in Wangen wurde ein Feuertempler von einem 13jährigen Jungen mutwillig gezogen.

Kampf gegen das Untermenschentum

Eine Rede von Gauamtsleiter Thurner
nsg. Ludwigsburg. Zu einer eindrucksvollen Kundgebung für den Führer und seine Wehrmacht gestaltete sich ein Gemeindefest im Appell der Stadtverwaltung. Im Mittelpunkt stand eine hinreichende Rede des Gauamtsleiters der NSDAP, Hg. Thurner. Er zeigte zunächst die weltpolitische Bedeutung unseres Kampfes gegen den Bolschewismus auf. Der Gauamtsleiter betonte, daß mit dem 22. Juni 1941 ein geschichtlicher Wendepunkt nicht nur für unser Volk, sondern für ganz Europa und die ganze Welt eingetreten ist. An diesem Tage begann der Vernichtungskampf gegen eine der größten Gefahren der menschlichen Kultur. Was unsere Soldaten im Osten erleben und erleben, beweist, daß es sich im Kampf gegen den Bolschewismus um einen Kampf gegen das Untermenschentum handelt. In diesen Zeiten schweren und harten Dinges muß sich der Nationalsozialist bewähren. In unüberbrücklicher Treue zum Führer und im tiefsten Vertrauen zu ihm und zu seinen Soldaten gehen wir den kommenden Monaten entgegen. Was sie auch im einzelnen bringen mögen, unser Glaube an den deutschen Endsieg steht unerschütterlich.

Zeit der Bewährung

Kreisleiter Klausnabel sprach
nsg. Tübingen. Der Appell der Ortsgruppen der NSDAP, in dem Kreisleiter Klausnabel das Wort ergriff, war ein Aufruf an das Pflichtbewußtsein und das Gewissen der Parteigenossen. Der Kreisleiter ging davon aus, daß es heute mehr denn je gerade für die Mitglieder der Partei des Führers nötig sei, eng zusammenzurücken. Unsere Volksgemeinschaft erschöpft sich nicht im täglichen Zusammenleben, sie ist ein völliges Lebensgesetz, das keiner durchbrechen darf. Nicht die tägliche Mühe und Sorge ist entscheidend, sondern das große Ziel, das sich für uns im Führer verkörpert und es gilt heute schon immer und überall hinauszudenken über diesen Krieg. Vor uns steht das heilige Deutsche Reich deutscher Nation. Keine Macht der Welt wird es zugrunde richten können, wenn wir einig sind und stark!

Der Schleier ist zerrissen

Kundgebungen der NSDAP im Kreis Aalen
nsg. Aalen. Im Kreis Aalen fanden verschiedene Kundgebungen der NSDAP statt. In Oberlofen sprach Kreisleiter Koelle. Er stellte dem Volk des Führers, der Großdeutschland schen, den Bolschewismus gegenüber. Dieser verbarg seine Einrichtungen hinter einem dichten Schleier. So blieben der Umwelt die Zustände im „Arbeiterparadies“ der Sowjetunion verborgen. Heute sehen aber die deutschen Soldaten das Gesicht der Sowjets und sie schildern uns das Grauen und die Vernichtung. Sie bedrohten mit ihrem Glend ganz Europa. Dieser Krieg ist zum großen Entscheidungskampf geworden. Wir wissen, daß er nur mit der Vernichtung der Bolschewisten und damit auch des internationalen Judentums enden kann. Die Heimat aber muß sich so einsehen, daß der Opferdort unserer Soldaten die Saat für ein neues Leben ist. Zuversichtlich marschieren wir in die Zukunft.

Vorbildliche Gemeinschaftsarbeit

Winterbach, Kreis Waiblingen. Die Aufforderung der Gemeindeverwaltung, freiwillig bei vordringlichen Gemeindefarbeiten mitzubehelfen, hat einen lebhaften Anklang gefunden. Ohne Unterschied des Standes stellte sich eine große Anzahl älterer und jüngerer Männer nach ihrer Tagesarbeit zur Verfügung. In rund 6000 Arbeitsstunden wurden wichtige Arbeiten zum Wohle der Gemeinde ohne jede Entschädigung ausgeführt.

Bluttag eines Geistesgestörten

Haberschlacht, Kreis Heilbronn. Die siebenjährige Marianne L. führte nachmittags ihr einjähriges Schwessterchen Hannelore im Kinderwagen zum Vater aufs Feld hinaus. Unterwegs begegnete ihnen der 25jährige Landwirtshofn Walter Dehler. Er sprach die Kinder an, trat dann auf den Kinderwagen zu, zog ein Messer und stach das einjährige Kind in den Hals, das sofort tot war. Der Täter hat die Untat zweifelslos in geistiger Annäherung begangen, denn er war früher schon wegen seines Geisteszustandes in Untersuchung und auch schon in einer Irrenanstalt. Er ging nach der Tat flüchtig. Eine Suchaktion größeren Umfangs ist im Gange.

Ludwigsburg.

Die Mutter bestoh Lucia B. ließ sich von einem Schlosser die Wohnung ihrer Mutter abschließen und bestahl sie. Die Mutter bewegte ihre Tochter zur Mägdle und sah von einer Strafanzeige ab. Nun drang diese mit einer Freundin erneut in die Wohnung der Mutter ein und bestahl sie wieder. Das Gericht verurteilte die mifratene Tochter zu zehn Monaten Gefängnis.

nsg. Waiblingen-Gnz. (Ein 500-Mark-Gewinn.) Beim braunen Glidmann

wurde von einem Bauer, der eine Kuh kaufen wollte, aber nicht so viel Geld bei sich hatte, durch einen glücklichen Griff in den roten Hosentaschen ein 500-Mark-Gewinn gezogen. Die Gewinnsumme ermöglichte ihm dann den Kauf.

Kauffen a. N. (Lebensretter belobt.) Der Handelschüler Paul Kollenberger hatte am 20. Juni eine 13jährige Schülerin vom Tode des Ertrinkens gerettet. Im Namen des Führers wurde der mutige Lebensretter durch den Landrat öffentlich belobt.

Neutlingen. (Sieben Verletzte durch Blindgänger.) Kinder spielten mit einem Granaten-Blindgänger, den sie in der Schatz gefunden haben wollten. Plötzlich explodierte das Gefäß und eine 13jährige Frau sowie sechs Kinder im Alter von 3 bis 12 Jahren erlitten zum Teil schwere Verletzungen.

Baiensfurt, Kreis Ravensburg. (Vermißter gefunden.) Der seit acht Tagen vermisste 13jährige Anton Dirschbühler ist in der Wolfegger Aach ertrunken aufgefunden worden. Offenbar kam er in der Dunkelheit vom Wege ab.

nsg. Sigmaringen. (Wannführer Schüle gefallen.) Im Kampf gegen den Bolschewismus ist Wannführer Richard Schüle gefallen. 1937 kam er als Jungbannführer nach Sigmaringen. Von 1938 bis Kriegsausbruch war er stellv. Bannführer und führte in dieser Eigenschaft den Bann 430 Donautal der Hitler-Jugend.

Neues aus aller Welt

Drei Jungen wollten die Front sehen

Auf eine seltsame Idee kamen drei Jungen aus Forst (Sachsen). Sie wurden plötzlich von der Luft nach Kriegsabenteuern gepackt und verließen heimlich ihre Lehrstelle bei einem Schmiedemeister, um sich die Front im Osten anzusehen. Bereits in Sagan wurde ihnen aber das Verbot gegeben. Sie fielen schließlich der Bahnpolizei in die Hände, die die „föhnen“ 15- und 17jährigen „Helden“ wieder heimbeförderte.

Den Gatten vergiftet

Die Witwe Emma Nisse und ihr Liebhaber, beide aus Soest, die gemeinsam im Jahre 1934 den Ehemann Nisse durch Gift beseitigt hatten, wurden jetzt zum Tode verurteilt. Das Verbrechen war verborgen geblieben, da der Arzt Herzerweiterung als Todesursache des verstorbenen Mannes angenommen hatte. Die

Der Sport am Wochenende

Die Kickers in Wien — Meisterschaftsspiele im Fußball und Handball

Im Mittelpunkt des deutschen Sportgeschehens steht am Wochenende die 4. Schlagrunde um den Tschammer-Pokal. Unter den acht letzten Mannschaften dieses Wettbewerbs befinden sich auch die Stuttgarter Kickers, die in Wien auf die Admira treffen. Die Kickers können mit ihrer stärksten Elf antreten, und da es in ihren Reihen in den letzten Spielen weit besser als auf Seiten der unberechenbaren Wiener geklappt hat, darf die württembergische Fußballwelt voller Spannung und guter Erwartung dem großen Kampf entgegenblicken. In den übrigen Treffen begegnen sich: Schalke 04 — Austria Wien; Volkstein Kiel — SV. Jena, und HSV. Kamp gegen Dresdner SC.

In den Meisterschaftskämpfen der B-Klasse werden folgende vier Spiele ausgetragen: VfB. Stuttgart — VfL. Aalen; SC. Stuttgart — SV. Ulm; TSV. 46 Ulm gegen SV. Feuerbach; VfB. Friedrichshafen gegen Sportfreunde Stuttgart.

Ein großes Programm wird in der Ersten Klasse abgewickelt. Es spielen:

Heilbronn: VfB. Heilbronn — Neckarsulm, Hall gegen Reichsbahn, Sonthelm — Steinbach, Wöckingen — Rodendorf, Neckargartach — Knorr. — Ludwigsburg: SV. Kornwestheim — Reichsbahn, Bietigheim — Marzlingingen, SV. Zuffenhausen — Badnau, Mühlader — Allingen. — Neckar: Heilbronn — Mühlacker, Prag — Stuttgart 1936, Gaisburg gegen Unterföhring, Winnenden — Oberföhring. — Ulm: Allianz — Völklingen, VfB. Feuerbach — Sindelfingen, Remmingen — Weil im Dorf. — Staufer: Göppingen — Ubingen, Geislingen — Weitingen, Albstadt — Oberklingen, Ebersbach — Geislingen, Eßlingen — Völklingen. — Rosenheim: Mühlhausen gegen Wünderhausen, Gmünd — Wünderhausen, Urach gegen Hussenbosen. — Breg: VfL. Aalen Ref. gegen Wasserfallingen, Heidenheim — Hohenreutweiler, Gengen — Unterföhring, H-Göppingen — Ebnat. — Völklingen: Weihenau — Weingarten, VfB. Friedrichshafen Ref. — Langenargen. — Reichsbahn: Lindau — Lützenau, SV. Feldbach — Reichsbahn Feldbach, Dornbirn — Reichsbahn Bregenz.

Der zweite Meisterschafts Sonntag der Handballer weist folgende sechs Kämpfe auf: Staffel 1: TG. Ehlingen — TGS. Stuttgart, H. Stuttgart — Ehlinger TSV, NSV. Zuffenhausen — TB. Ohweil. — Staffel 2: TSV. Holzheim — TSG. Göppingen, Ulm 46 gegen TSV. Sülgen, TSV. Schnaitheim — TB. Göppingen.

In den Meisterschaftskämpfen im Hockey kommt es bei den Männern zu folgenden Begegnungen: Stuttgarter Kickers — VfB. Stuttgart, VfL. Heilbronn — Reichsbahn Stuttgart. Bei den Frauen treffen sich Stuttgarter Kickers — BSG. Allianz und Reichsbahn 1. — Reichsbahn 2.

Die Leichtathletik-Mannschaften von Württemberg, Baden, Westfalen und dem Elsaß treffen sich in Straßburg zu einem recht interessanten Vergleichskampf. Die württembergische Mannschaft, in der Jakob Scheuring, Stenngott, Meyer, Keitner, Markanner und Stadler stehen, ist recht stark.

Der VfB. Spartania Zuffenhausen schießt mit Bahreunen auf der Schloßwiese seine recht kampfs- und erfolgreiche diesjährige Veranstaltungsserie ab. Im Mittelpunkt steht wieder ein 100-Munden-Mannschaftsjahren. Die Hitler-Jugend setzt die Reihe ihrer

Frau aber war von Jahr zu Jahr mehr von ihrem Geliebten gequält worden, und hatte sich jetzt einer Bekannten anvertraut. So kam die Tat nach 7 Jahren ans Tageslicht.

Fünfjähriger ging auf Wanderung

Eine ansehnliche sportliche Leistung vollbrachte ein fünfjähriger Junge, der ohne Wissen seiner Eltern von Oldenburg nach Großenmeer zu seiner Großmutter wanderte. Der Knirps benutzte dabei seinen Tretroller, mit dem er die über 16,5 Kilometer lange Strecke in zweieinhalb Stunden bewältigte.

Deutscher Soldat rettete Franzosen

In Cherbourg rettete ein deutscher Soldat unter Einsatz seines Lebens einen 17jährigen französischen Arbeiter vom Tode des Ertrinkens. Dies ist die vierte Lebensrettung durch einen deutschen Wehrmachtangehörigen in Frankreich im Laufe eines Monats.

„Herr Ameise“ gratis im Zoo

Die Verwaltung des Kopenhagener Zoo hatte den Gedanken, alle Personen, die einen Tiernamen haben, alle Gäste in den Zoo einzuladen. Obwohl man mit kaum 500 Besuchern gerechnet hatte, meldeten sich insgesamt 1500! Sogar ein Ameise, ein Schwein und ein Kal waren unter den Besuchern.

Erdbeben in Schweden registriert

Der Seismograph in Uppsala registrierte nach einer Meldung des schwedischen Nachrichtenbüros eine schwache Bodenerstütterung. Im Gegenüber dazu registrierte der Seismograph des Observatoriums in Lund in der südwestschwedischen Provinz Skåne ein starkes Erdbeben.

Erdbeben in Albanien

Die aus dem Krieg mit Griechenland bekannte albanische Ortschaft Tepelene war Mittelpunkt eines Erdbebens, das zahlreiche Häuser zum Einsturz brachte. Menschenopfer sind nicht zu beklagen. Die Betroffenen haben der Bevölkerung militärische Jelte als vorläufige Unterkunft zur Verfügung gestellt.

Kinder stürmen ein Kino

Ein Spaghobol spielte dem Kinobesitzer der Stadt Metaxa (Kontantinopel) einen Streich. Unter den Kindern der Stadt hatte sich das Gerücht verbreitet, gegen Ablieferung einer leeren Konfervendose habe man freien Zutritt zu das Kino. Am Abend fanden sich mehr als 400 Kinder ein, jedes mit einer leeren Konfervendose bewaffnet. Als der Kinobesitzer den Kindern erklärte, jeder, der ins Kino wolle, müsse Eintrittsgeld bezahlen, wurden diese wild. Unter Lärmen und Schreien eröffneten sie mit ihren Wechbüchern ein wildes Bombardement auf das Kino.

Glatter Sieg der Reichsauswahl

Städtische Fußballer 6:0 geschlagen

Die großen sportlichen Veranstaltungen aus Anlaß der Ausstellung „Aufbau am Oberrhein“ in Straßburg gipfeln in einem Fußballkampf der elsässischen Reichsauswahl gegen die Reichsauswahl. 6500 Zuschauer erlebten ein herrliches Spiel der Reichsauswahl, die mit 6:0 sicher gewann. Von den beiden Stuttgarter Spielern, dem Mittelläufer Kicht (VfB.) und dem Halblinken Sing (Kickers), sah man sehr zufriedenstellende Leistungen. Nicht erwies sich als ein sehr solider, freis richtig stehender Stoppker. Sing war als Aufbauplayer außerordentlich, sehr beweglich und gefiel besonders durch seine Ballführung. Erb (Waldhof) schloß drei, sein Kamerad Lautenbach zwei und Ziberer (Hirth) ein Tor.

Wirtschaft für alle

Reichsfieger des Milchleistungskampfes

Von Reichsbauernführer Darré empfangen

Reichsminister, Reichsbauernführer Darré empfing im Reichsernährungsministerium die 104 Reichsfieger des Milchleistungskampfes, der im Rahmen der Milchzeugungs-schlacht 1940 durchgeführt wurde. In einer Ansprache dankte der Minister den Bauern und Bäuerinnen für ihren Einsatz. Wertvoller als der Dank der Gegenwart werde für unser Landvolk die Anerkennung vor der Geschichte und der Dank der Kinder und Enkelkinder sein, den diese einst dem deutschen Landvolk für seine entscheidende Kriegslieferung zollen werden. Man wird dann allgemein erkennen, daß die Landwirtschaft die Garde-truppe der deutschen Wirtschaft im nationalsozialistischen Deutschland und in dem entscheidenden Freiheitskampf des deutschen Volk-kes gewesen ist. Der Minister sprach dann über den Sinn und die Hintergründe des gegenwärtigen Ringens.

Auch Ulm zählt Milchbesitzer

Die Stadt Ulm kündigt sämtliche noch in Umlauf befindlichen Stiche ihrer Ablösungsanleihe mit Auslosungsrechten von 1927 zum Ende dieses Jahres. Damit zählt die dritte württembergische Stadt ihre Milchbesitzer zurück. Vorher hatten bereits Ehlingen und Schramberg die Kündigung ausgesprochen.

Wiederverte. Württemberg: 49 bis 50 Pfennig

je ein halbes Kilogramm. Darré 275 bis 340, Käse 350 bis 550, Kalbfleisch 500 bis 650, Zunauch 100 bis 375 Mark.

Schweinepreise. Württemberg: Mutter Schweine 175

bis 210, Milchschweine 15 bis 25, Säuger 41 bis 54 Mark je Stück.

Mutter ohne Myrtenkranz

ROMAN VON CHARLOTTE HALANG

Urheberrechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück

50

„Reißt dein Maul denn net auf? Sagen sollst, was dich daher getrieben hat!“

Da tritt Alois Geisenhöner dicht an sie heran. „Was mich daher getrieben hat? Die Sehnsucht nach mein'm Madl, verstehst! Aber das kannst du ja gar net versteh'n. Hast ja nie selbst Kinder g'habt!“

„Ach, schau mal einer an!“ lacht die Basl in gemachtem Zorn. „Hab ich net der Rest eine Heimat gegeben und bin ich net der Margret eine gute Mutter gewest, he? Ich weiß schon, was es heißt, Kinder zu hab'n, aber du net, Alois Geisenhöner!“

Da lächelt der Sägemüller müde. „Annerl, ich bin net kommen, daß wir uns streiten woll'n. Ich hab alleweil denkt . . . Ich hab doch so arg Bitteres erleiden müß'n, dadurch, daß ich so hartherzig war all die Jahre her. Nun hab du net auch noch an mir den Schädel heiß zu machen. Hast denn net ein einziges liebs Wörtel übrig für mich?“

Die Steingerin verbirgt ihre Rührung hinter einem bösen Lachen. „Da, du meinst wohl, ich kam dir mit ausgestreckten Händen entgegen, wenn es dir einfallt, mal nach Kronfeld zu kommen? Da irrst dich, Alois Geisenhöner! Wir zwei hab'n nix zu schaffen miteinander. Mach, daß du wieder nach deiner Sägemühl kommst, hier hast nix verloren!“

„Annerl!“

In des Sägemüllers Ausruf liegt so viel ehrlicher Schmerz, daß die Steingerin gar nicht anders kann als beizugeben. Sie streckt Alois Geisenhöner beide Hände hin.

„Madam schlag ein, Alois! Es soll alles vergessen sein, was zwischen uns stand. Ich bin die letzte, die unverzöhnlich ist, wenn mir gezeigt wird, daß der andere bereut. Den freundlichen Empfang hab ich dir bereitet, damit du siehst, wie es einem zuntut, wenn man an ein Herz klopfen tut und es bleibt verschlossen. Ich weiß, wie du es mit der Rest gemacht hast in ihrer Not. Und ich weiß auch, wie es der Margret ergangen ist, als sie zu dir kam, um ein Unterkommen zu finden in ihrem großen Herzeleid. Siehst nun, wie es tut, wenn man kein Verständnis findet für einen Menschen, der gutmachen will?“

Wortlos nickt der Sägemüller.

„Das weiß ich schon lang, Annerl!“ stößt er endlich mühsam hervor. „Ich hab längst eingesehen, was für ein Salanke ich damals war. Ich habe mir alles reiflich überlegt, und bin heut heilfroh, daß mein Rest mit nix nachtragt. Und

aber als die Basl lächelnd nickt, schneit er ein paar mal kräftig durch die Nase, dann lößt er ungläubig hervor: „Meinst das im Ernst, Annerl? Du . . . tu läßt wirklich wieder zu mir kommen?“

„Natürlich!“ lacht da die Basl wieder. „Warum den auch nicht? Bist doch ein ganz guter Kerl, Alois. Und ich hoff', daß du deinen Dickhädel für immer abgeworfen hast und man auskommen kann mit dir!“

„Annerl! Freien möcht ich dich geradezu!“

„Nee, nee, da wird nun nix draus. Du meinst wohl, dann hättest das Annerl hübsch fest und könntest es schürzeln, wenn es dir einfallen sollt? Nee, mein guter Alois, das woll'n wir hübsch bleiben lass'n, gelt? Ich komm zu dir, wenn du es willst, und führ' dir dein'n Haushalt. Aber weiter auch nix. So kann ich mein Bündel schnür'n, wenn es dich doch einmal überkommen sollte.“

„Es wird mich net wieder überkommen, Annerl! Da kannst beruhigt sein. Und ich bin ja so froh, daß ich net so allein in der Sägemühl hocken brauch!“

„Dann ist's ja gut, Alois. Also fahre ich zwei nach dem Fest zusammen in die Berge . . . Hast dir denn mein'n Hof schon richtig betrachtet?“

„Leut sie das Gespräch schnell auf ein anderes Thema über, da sie sieht, daß den Sägemüller die Gesprächsleitung zu übermannen droht. „Hast dir schon das kleine Kalbl betracht? Nein, noch net? Dann geh her, wir schau'n es uns zusammen an.“

Einträchtig stapfen der Sägemüller und die Steingerin durch den Ruchstall, der vor Sauberkeit nur so glänzt, betrachten das kleine Kalbchen, das zufrieden an einer seiner Mutter saugt, und wandern dann hinüber nach dem Pferdestall.

„Ich hab mir durch Keils un-müßlichen Fleiß allerhand anschaffen können, Alois“, meint die Steingerin, als der Sägemüller die beiden prächtigen Apfelschimmel bewundert. „Das Madl hat mir geholfen, als wollt's mir ein Königreich verdienen. Ich hab mir die beiden Schimmel zulegen könn'n außer meinen beiden Braunen und noch manches andere. Das alles hätt' ich net gekönn't, wenn Rest net gewest wär. Natürlich zähl ich dem Madl jeht eine auskändige Summe aus, damit es sich eine richtige Aussteuer schaffen kann. Darum brauchst also net zu sorgen, hörst, Alois?“

„Annerl!“ jagt da der Sägemüller nur wieder. „Annerl! Kein' Mutter könn't besser sein als du bist!“

„Schwäh net so dumm daher!“ gibt die Steingerin kurz zurück, als sie sieht, daß den Sägemüller blanke Tränen in dem eisgrauen Bart fließen. „Das gehört sich so, mein ich. Wer fleißig geschafft hat jahrelang, soll auch einen ordentlichen Lohn bekommen. Oder meinst du anders?“

Da geschieht etwas, das die Steingerin sich nie hätte träumen lassen: Der Sägemüller nimmt sie beim Kopfe und drückt ihr einen schallenden Kuß auf den Mund. „Nimm's net übel“, sagt er dann verlegen, während ihm das Blut bis unter die Haarnurzel steigt. „Aber ich . . . ich konnt' net anders, Annerl!“

„Ist schon gut“, erwidert die Basl gerührt. „Aber nun wollen wir endlich ins Haus'n über gehen, meinst net? Die Kinder werden längst auf uns Bummelanten warten.“

„Das Madl . . . die Margret . . . Ist die denn schon kommen?“

„Wie lang schon! Ein paar mal hat sie schon ausgeguckt nach uns zwei Alten, wo wir bleib'n so lang.“

„Und du kommst wahrhaftig mit mir auf die Sägemühl?“

„Natürlich! Ich dächt, gestumert hätt' ich noch net in mein'n Leben.“

Da lacht Alois Geisenhöner. „Nee, das hast wahrlich net, Annerl! Aber dafür hast deinen Mitmenschen sehr oft ganz unerblickt die Wahrheit g'sagt!“

„Wann's sein mußt“, dann natürlich, Mott. Aber ich bin immer gut gefahren dabei. Ich hab mich net in Groll und Haß vergraben und denk: komm mir nur, dann fliegst naus!“

„So wie ich“, lacht Alois Geisenhöner wieder. „Aber das ist vorbei, Annerl — endgültig vorbei, das versprech' ich dir. Von nun an soll Friede herrschen zwischen der Sägemühl und dem Steingerhof.“

„Das wollt' ich dir auch geraten haben“, sagt die Basl ganz energisch und zieht den Alois nach dem Hause hinüber, wo Marie-Theres überglücklich neben dem wiedergefundenen Vater ihres Kindes steht.

Als alle beisammen sind, umfaßt Hansjörg seine Marie-Theres und sagt zu ihr, daß es alle hören: „Nur deiner Liebe und Treue zu mir und unserem Kinde haben wir diesen Tag zu verdanken. Du bist die Jahrzehnt' hindurch eine Frau und Mutter gewesen, die jeder achten muß. So hast allen Madln, die ohne ihre Verschulden als Mütter ohne Myrtenkranz allein durchs Leben gehen müssen, ein leuchtendes Beispiel gegeben, daß sie nicht mehr zu verzagen brauchen, sondern im Einfall für ihr Kind eine herrliche Aufgabe erfüllen können . . .“

— Ende —

Alpenverein im Dienste der Forschung

Seit Jahrzehnten führt der Deutsche Alpenverein Forschungen im Dienste der Wissenschaft durch. Diese Arbeiten sind auch während des Krieges unter Leitung von Professor Dr. H. von Lebelberg fortgeführt worden. Hierzu zählen die systematischen Erforschungen der Gletscher nicht nur in den Alpen, sondern auch in außereuropäischen Hochgebirgen, meteorologische Untersuchungen, die Untersuchung von Quellen und Gesteinen in den Tiroler Bergen und im Oberpinzgau auf Radioaktivität und zoologische und botanische Forschungen im Oebland. Die Siedlungs- und Wirtschaftskunde des Alpenraums wurde weiter mit Erfolg gemehrt.

Dienstplan der H.S.

Hilfer-Jugend, Stamm III/401. Am Sonntag, 21. 9. findet für die Föhnlein und Gefolgschaften 16 und 17 Jugenddienstpflichtappelle statt. Gefolgschaft 17 tritt um 8.30 Uhr, Gefolgschaft 16 um 9 Uhr, Föhnlein 16 und 17 um 9.30 Uhr an der Strakenkreuzung Möttingen—Simolzheim—Althengstett an. Gefolgschaft 10 tritt um 8.15 Uhr beim H.S.-Heim in Heim an.

W.M.-Madelgruppe 1/401. Spielführer, R. Schar; Freitag 20 Uhr Salzkasten, Singen. — F.Schar, H.Schar; Tagung, Samstag 20 Uhr Georgenäum, Sonntag 8 Uhr Georgenäum. Sonntag für H.Schar freiwillig.

Heute wird verdunkelt!
von 19.27 Uhr bis 7.07 Uhr

NS-Presso Württemberg GmbH, Gesamtleitung G. Boggner, Stuttgart, Friedrichstr. 13, Verlagsleiter F. H. Schödel, Calw (z. Zt. im Urlaub); verantw. Schriftleiter Ludwig Osterlag, Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH, Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw.

Kopfrücken?
Das ist ein lästiges Übel, sehr oft mit starker Schuppenbildung verbunden! Abhilfe ist leicht: pflegen Sie Haar und Kopfhaut regelmäßig so, daß kein Alkali und keine Kalkseife im Haar zurückbleiben, also mit

SCHWARZKOPF SCHAUMPON

Hirsau, 18. September 1941
Todesanzeige
Nach langem, bangem Warten haben wir die schmerzliche Nachricht erhalten, daß unser innigstgeliebter Sohn, Bruder und Schwager
Oskar Faist
Matrosen-Obergefehrer, Inf. d. G.R. II im Alter von 24 Jahren sein junges Leben für Führer, Volk und Vaterland geopfert hat.
In tiefem Leid:
Familie Gottfried Faist.
Trauergottesdienst Sonntag, 21. Sept., nachmittags 1/2 3 Uhr.

Stadt Wildberg Kreis Calw
Zu dem am nächsten Montag, den 22. September 1941, stattfindenden
Krämer- Vieh- und Schweinemarkt
ergeht Einladung.
Marktbeginn: Schweinemarkt 8 Uhr
Viehmarkt 1/2 9 Uhr
Der Bürgermeister.

Achtung! Kaninchenzüchter!
Am Sonntag, den 21. September, nachmittags 2.30 Uhr
Monatsversammlung
bei Mitglied Christ. Bock, Vorstadt. Dringende Tagesordnung, deshalb vollzähliges Erscheinen notwendig. Freunde der Kleintierzucht willkommen.
Der Vorführer.

Viehverkauf Ab Samstag steht ein frischer Transport tragender
Oberländer Kalbinnen sowie Rälberkühe
und ein zirka 12 Zentner schwerer
Schafftier
in unseren Stallungen. Wir laden Kauf- und Tauschliebhaber ein.
Wilhelm und Emil Schill, Neubulach Tel. 241 u. 228

Trauerbrieftbogen fertigt rasch und gut die
A. Oelschläger'sche Buchdruckerei
Calw

NSG.-Kraft durch Freude
Am Sonntag, dem 21. September, spricht in Calw Nebenzimmer der Gasstätte z. „Löwen“ 9.30 Uhr **Pg. Emil Drohmann**, Stuttgart über alle Fragen der

Briefmarkenkunde
Mit besonderem Interesse sehen wir außerdem einer Vorführung der
Quarzlampe
entgegen, die die Untersuchungsstelle der Sammlergruppen durch **Herrn Dr. König** vermittelt wird.
Alle Sammlerfreunde sind herzlich eingeladen!
Eintritt frei!

Das Foto-Geschäft in der Lederstraße 37 ist
Sonntags geschlossen
Bei besonderen Fällen bitte um vorherige Anfrage
Foto-Meister Georg Jung, Fernruf 645

Evang. Gottesdienste
15. Sonntag nach d. Dreieinigkeitsfest, 21. September:
8 Uhr Frühgottesdienst (Christenlehre Mädchen), 9.30 Uhr Hauptgottesdienst und Abendmahlsfeier (1/2 10 Uhr Kirchenchor).
Mittwoch, 24. September:
8 Uhr Männerabend, Vereinshaus.
Freitag, 26. September:
8 Uhr Frauenabend im Vereinshaus (Frau Gores Ludwigsburg: „Angstliche Sorgen — christliche Sorgen“).

Wundervolle
Frisuren
von
Odermatt

Zur Bedienung einer größeren
Warmwasserheizung
wird geeignete
Person gesucht.
Angebote unter „Heizung“ an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“ erbeten.

Quälende Schmerzen
bei Rheuma, Gicht, Ischias werden sofort durch Einreibung mit dem bewährten Waldwurzfluid gelindert. Machen Sie einen Versuch und Sie werden begeistert sein!
Gr. 31.74, Spex. Dopp. 2.56
Sicher vorrätig in den Apotheken zu: Calw, Teinach und Liebenzell.

4-Zimmerwohnung
mit Zubehör zu mieten gesucht. Angebote unter A. C. 219 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.
Verkaufe eine gute
Milch- und Schaffkuh
samt Kalb.
Karl Kalmbach, Unterkolbach

UNSER KLEINER JUNGE
Ein lebendiger und zeitnaher Film, ohne Pomp u. Prunk, dafür aber mit der ergreifenden Schönheit echter Herzensregungen, d. unser Empfinden bereichert und uns erkennen läßt, wie schön das Leben sein kann, wenn wir nur wollen.

Im Vorprogramm läuft:
Erstes Rohr vor! Von der Tätigkeit der Feuertwehr u. Deutsche Wochen-schau
Ab Freitag bis Sonntag
Ab heute Beginn der Abendvorstellung
19.30 Uhr
Jugendliche haben nur zum Vorprogramm Zutritt!

VOLKSHÄUSER Calw
Für Privathaus wird pünktliche
Weißnäherin
gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.